

Facharztausbildung in Dänemark

„Die Stellenlage war noch nie besser“

Wer für die Facharztausbildung beim nordischen Nachbarn eine Stelle sucht, sollte seine medizinische Ausbildung eigentlich an einer der drei großen dänischen Universitäten in Kopenhagen, Aarhus und Odense – oder in einem anderen skandinavischen Land – absolviert haben. Doch auch gegenüber Bewerbern aus Deutschland und anderen, nichtnordischen EU-Staaten sind die Dänen offen. Für deutsche Internisten zählt Dänemark zu einem der attraktivsten Länder: Es bietet regelmäßige Arbeitszeiten, ein kollegiales Klima und vor allem genügend Stellenangebote.

Meist genügt die Einsendung des EU-Examenszeugnisses und eine Bestätigung der Staatsbürgerschaft aus einem EU-Land in Form einer Kopie des Personalausweises, um als Mediziner in Dänemark angenommen zu werden. Dazu wendet sich der deutsche Arzt oder die deutsche Ärztin am besten in schriftlicher Form an das Dänische Gesundheitsamt Sundhedsstyrelsen in Kopenhagen. Dann steht einer Bewerbung an einem dänischen Krankenhaus nichts mehr im Wege. Für Mediziner ohne Facharzttitel ist die Weiterbildung genau geplant: Sie setzt sich aus Turnus, Introdution und Hauptausbildung mit genau festgelegten Rotationen zusammen.

● Introdution:

Individueller Ausbildungsplan

Die medizinische Ausbildung nach Studienabschluss besteht in Dänemark zunächst aus einem achtzehnmonatigen „Turnus“, währenddessen man jeweils sechs Monate in der Inneren Medizin, der Chirurgie und in einer



Dr. Tilo Stolzenburg aus Berlin macht seine Facharztausbildung an der Universitätsklinik von Aarhus. Die Weiterbildung ist in Dänemark fest strukturiert und folgt einem genauen Fahrplan.

geschrieben“, erläutert Dr. Tilo Stolzenburg, ein deutscher Arzt aus Berlin, der zur Zeit seine Facharztausbildung an der Universitätsklinik von Aarhus durchläuft. Die künftigen Internisten bewerben sich dort zentral und werden dann den einzelnen Ausbildungsblöcken zugeteilt. Die Vergabe der Stellen folgt einem Punktesystem, das unter anderem wissenschaftliche Leistungen, Lehraktivitäten usw. berücksichtigt. Wie wahrscheinlich es ist, dass man seine Wunschstelle auch bekommt, hängt stark davon ab, welches Fachgebiet man sich wünscht. In Bereichen wie Infektionskrankheiten, Endokrinologie und Kardiologie sei es klassischerweise schwieriger als in anderen Fachgebieten, meint Michael Clausen.

● Hauptausbildung: genaue Vorgaben

„Die Hauptausbildung ist gerade 2007 aktualisiert worden“, erläutert Stolzenburg. Einem genau festgelegten Fahrplan folgend, erwerben die Fachärzte in spe Kompetenzen in den neun verschiedenen Subspezialitäten Endokrinologie, Gastroenterologie und Hepatologie, Geriatrie, Hämatologie, Infektionsmedizin, Kardiologie, Pneumologie, Nephrologie und Rheumatologie. Es gibt genaue Vorgaben bezüglich der zu erwerbenden Kompetenzen und der Lehrmethoden, mit fixen Kursen,

schriftlichen Aufgaben und der ständigen Überwachung und Beurteilung durch die Ausbilder („strukturierte Observation“). Die Erfolge der Lernenden müssen diese etwa durch Führung eines Logbuchs, also einer Art Arbeitstagebuch, durch verschiedene Evaluationsschemata und Interviews unter Beweis stellen. Noch gibt es keine Facharztprüfung für angehende Internisten, obwohl nach Angaben Stolzenburgs über deren Einführung rege diskutiert wird. Die künftigen Fachärzte beantragen den Titel vielmehr nach Absolvierung der drei Ausbildungsphasen bei der dänischen Gesundheitsbehörde Sundhedsstyrelsen. Der deutsche Facharzt werde in Dänemark normalerweise problemlos anerkannt, so Stolzenburg. Nach Angaben Clausens ist es auch möglich, nur Teile der internistischen Ausbildung in Dänemark zu absolvieren, wenn man frühere Beschäftigungen in anderen Bereichen nachweisen kann.

● Gute Arbeitsmarktsituation und angemessene Bezahlung

„Der Arbeitsmarkt ist generell gut für Ärzte. Soviel ich weiß, werden auch Internisten hier immer noch gebraucht“, sagt der Wahldäne Stolzenburg. Wer sich über die genauen Arbeitsplatzaussichten für die einzelnen Fachgebiete informieren will,



„Die Arbeitsbedingungen sind an den meisten Kliniken gut und die Arbeitszeiten liegen im Schnitt bei 37 Stunden pro Woche“, berichtet der angehende Internist Dr. Michael Clausen.

kann dies leicht übers Internet tun: Die dänische Gesundheitsbehörde gibt regelmäßig eine Ärzteprognose („laegeprognose“) heraus. In der aktuellen Version listet sie die Lage der einzelnen Fachgruppen bis zum Jahr 2025 auf. Das Gehalt von Assistenzärzten und Oberärzten ist genau geregelt. Beide Arztgruppen erhalten ein Grundgehalt und zudem noch fest geschriebene Leistungszulagen etwa für Nachtschichten und Überstunden, abhängig davon, wie weit ihre Fortbildung fortgeschritten ist. Für Oberärzte gibt es zudem eine Oberarztzulage. Bei Assistenzärzten besteht das Grundgehalt aus zwei Stufen: „Einsteiger“ werden in den ersten fünf Jahren auf Stufe 1 eingestuft und beziehen derzeit rund 24.100 Kronen (also etwa 3.240 Euro). Danach kommen sie auf ein Grundgehalt von 26.265 Kronen (rund 3.700 Euro). Das Einkommen für Oberärzte ist unabhängig vom Dienstal und beträgt derzeit 30.342 Kronen, also monatlich etwa 4.080 Euro. Wer vom dänischen Gesundheitsamt die Zulassung zur selbstständigen ärztlichen Tätigkeit erhält, kann mit einer monatlichen Zulage von 2.783 Kronen (etwa 390 Euro) pro Monat rechnen. Diese erhöht sich nach dem ersten Jahr der fachärztlichen Ausbildung auf 4.170 Kronen (um die 590 Euro). Außer dem zentralen vereinbarten Gehalt gibt es z.T. noch dezentral vereinbarte Zulagen für Sonderaufgaben, wenn ein Arzt sich etwa um die Ausbildung von Studenten kümmert oder die Dienstpläne zusammenstellt. Hinzu kommt ein Wechselschichtzuschlag in Höhe von rund 50 Kronen pro Stunde für Nachtdienste an Werk-



tagen und Tagdienste an den Wochenenden und rund 83 Kronen für nächtliche Wochenenddienste. Wenn Schichtdienste zu spät, das heißt später als drei Tage vorher, angekündigt werden, kommt noch ein einmaliger Zuschlag von rund 320 Kronen hinzu.

● Angenehme Arbeitszeiten, gute Arbeitsbedingungen

Auch die Arbeitszeiten sind in Dänemark recht angenehm. „Im Schnitt betragen sie 37 Stunden pro Woche, schwanken jedoch je nach Schichtplanung“, informiert Clausen. Die Dienstpläne lägen in den meisten Fällen mindestens vier Wochen im voraus vor, in Clausens Krankenhaus sogar bis zu acht Wochen vorher. Eine durchschnittliche Bereitschaftsdienstperiode soll den Regelungen zufolge nicht mehr als dreizehn Stunden betragen, nach Vereinbarung kann sie aber auf bis zu sechzehn Stunden erhöht werden. Bei Abend- und Nachtdiensten sind grundsätzlich Bereitschaftszeiten von bis zu sechzehn Stunden möglich. Zwischen einem zweitägigen Hauptdienst sind Ruhezeiten von

elf bis minimal acht Stunden vorgesehen. Auch mindestens ein freier Tag (bzw. 35 Stunden) pro Woche ist Pflicht. „Die Arbeitsbedingungen sind an den meisten Kliniken gut. Die Stellenlage war wahrscheinlich noch nie besser“, wirbt der dänische Internist für die Arbeit in seinem Land. Auch wer bereits Facharzt ist, könne gut eine Stelle finden. Nur Hämatologen hätten häufiger Probleme. Wer als Facharzt eine Stelle sucht, muss jedoch zunächst eine Gebühr von 1.106 Kronen bezahlen – für die Erlaubnis, als

Mediziner zu arbeiten. Hinzu kommen 3.820 dänische Kronen für jeden Facharzttitel. Diese „Registrierungsgebühr“ geht an das dänische Gesundheitsamt. Zudem muss der künftige Wahldäne nachweisen, dass er EU-Bürger ist und seine Facharztzeugnisse im Original oder in beglaubigter Kopie einreichen.

keine Angst vor der dänischen Sprache. Viele Ausländer schätzen die kollegialen Beziehungen in Dänemark: „Deutsche Ärzte sind oft erstaunt über die informellen, fast freundschaftlichen Beziehungen zwischen jüngeren Ärzten und ihren älteren Kollegen“, sagt Clausen. Natürlich gebe es hin und wieder Verständigungsprobleme mit den Patienten, vor allem bei älteren Kranken. Doch letztlich seien die Patienten meist froh, behandelt zu werden. Vor allem Ärzte aus europäischen Ländern würden gut von den Patienten gut akzeptiert. Sprachtests werden vom Gesundheitsamt ausdrücklich nicht verlangt, diese Aufgabe obliege den jeweiligen Krankenhäusern. Dennoch schreibt das Sundhedsstyrelsen gemäß dem „Danish Practice of Medicine Act“ vor, dass jeder Arzt „zu einer verantwortungsvollen Kommunikation mit Patienten, Verwandten, anderen Krankenhausangestellten“ fähig sein müsse. Natürlich verlangen die meisten Krankenhäuser einen Nachweis ausreichender Sprachkenntnisse, damit die ausländischen Ärzte auch mit ihren Kollegen und vor allem den Patienten kommunizieren können. Doch dänisch zu lernen ist für Deutsche offenbar nicht unmöglich: „Ich kenne persönlich nur drei deutsche Ärzte“, erzählt Michael Clausen. „Und auch wenn meine statistische Grundlage dadurch begrenzt ist: Diese drei haben innerhalb sehr kurzer Zeit dänisch gelernt.“

Stephanie Hügler

Weitere Informationen

- Homepage der dänischen Gesundheitsbehörde Sundhedsstyrelsen: www.sst.dk/default.aspx?lang=en
- Allgemeine englische Information für interessierte ausländische Ärzte: www.sundhedsstyrelsen.dk/Uddannelse/Laeger.aspx?lang=en
- Internetportal der dänischen Ärztevereinigung: www.laeger.dk/
- Kurze deutsche Information über die Arbeitsverhältnisse für dänische Ärzte: www.laeger.dk/portal/page/portal/LAEGERDK/LAEGER_DK/ENGLISH/GERMAN_INFO
- Weiterbildungskommission zur Vergabe der Hauptausbildung für Jütland: www.videreuddannelsen-nord.dk/
- Beschreibung der Facharztausbildung („Introdution“) auf Dänisch: www.sst.dk/publ/div/Maalbesk_pdf/Intern_med_Introdution_0204_101.pdf
- Inhaltsbeschreibung der Hauptausbildung auf Dänisch: www.sst.dk/upload/uddannelse/laeger/maalbeskrivelses/intmed_maalbeskrivelse_300407_pdf.pdf
- Ärzteprognose der dänischen Gesundheitsbehörde Sundhedsstyrelsen auf Dänisch: www.sst.dk/publ/publ2003/laegeprognose.pdf
- Informationen für ausgebildete Fachärzte: www.sundhedsstyrelsen.dk/Uddannelse/Laeger/Autorisation_med_udl_udd/EU.aspx